

Unterstammheim: Christoph Zinsstag setzt sich für das äthiopische Hilfswerk Selam ein

# «Meine Aufgabe ist wie die eines Schulpflegers»

Christoph Zinsstag ist seit zwei Jahren Geschäftsführer des Vereins «Kinderheim Selam Äthiopien». Der frühere Schulpfleger und Gemüsebauspezialist spricht von einem Traumjob, bei dem seine Lebenserfahrungen voll zur Geltung kommen.

VINCENT FLUCK

In seinem Büro in Unterstammheim hat Christoph Zinsstag täglich Kontakt mit Äthiopiern – per Mail, mit dem Internet-Telefon Skype oder über das herkömmliche Telefon. Mit den Leuten vor Ort zu kommunizieren, erachtet Zinsstag als eine seiner Hauptaufgaben. Denn aus eigener Erfahrung weiss er, dass Afrikaner grossen Wert auf Beziehungspflege legen. «Bei persönlichen Begegnungen erachten sie es als Zeichen der Wertschätzung, wenn man sie grüsst und sich nach ihrem Befinden erkundigt.»

Der tägliche Kontakt mit dem ostafrikanischen Land ist auch wichtig, um auf dem Laufenden zu sein. Denn vor ein paar Jahren wurde das Hilfswerk Selam in die Hände von Einheimischen übergeben. Parallel dazu existiert in der Schweiz der Trägerverein «Kinderheim Selam Äthiopien», dem Zinsstag seit 2011 als Geschäftsführer vorsteht. Durch das tägliche Gespräch bekommt er mit, ob die Spendengelder wunschgemäß eingesetzt werden.

## Gemüsebauer und Geschäftsführer

Christoph Zinsstag hat selber mehrere Jahre in Afrika gelebt. Von 1992 bis 1997 arbeitete er auf der Farm einer Mission in Namibia. Kurz nach seiner Rückkehr in die Schweiz kam er mit seiner Familie nach Unterstammheim. Grund war eine Anstellung auf dem Betrieb der Familie Rathgeb, wo sich der gelernte Gemüsebauingenieur mit dem Aufbau der Treibhausproduktion befasste. Daneben engagierte er sich in der Freikirche Chrischona in Oberstammheim und wurde Mitglied der Primarschulpflege Unterstammheim, später der Schulpflege Stammertal.

Selam kannte Christoph Zinsstag zuerst nur als Leser des regelmässig



Christoph Zinsstag berichtet in seinem Büro in Unterstammheim über die Tätigkeiten in Äthiopien.

Bild: vf

versandten Rundbriefs. Dann, anlässlich der 2006 in Winterthur durchgeführten Feierlichkeiten zum 20-jährigen Bestehen des Hilfswerks, nahm er an einem Sponsorenlauf teil und lernte den extra eingeflogenen Spitzenathleten Haile Gebrselassie

kennen. Bald darauf wurde er Mitglied des Trägervereins und liess sich vor drei Jahren in den Vorstand wählen. Diesen hat er in einer heiklen Phase im Frühling 2010 sogar während zwei Monaten vorübergehend präsidiert. Um vermehrt für den Trägerver-

ein tätig sein zu können, reduzierte Zinsstag Schritt um Schritt sein Engagement bei der Firma Rathgeb. Seit Anfang dieses Jahres ist er dort nur noch beratend tätig.

Seine Aufgabe als Geschäftsführer erachtet Zinsstag als Traumjob. Unter

## Benefizkonzert mit Silvia Harnisch

Die Berner Pianistin Silvia Harnisch gibt in Winterthur ein Benefizkonzert. Der Erlös geht vollumfänglich ans Hilfswerk Selam. Auf dem Programm sind mehrere Stücke: von Johann Sebastian Bach das Choralvorspiel BWV 639, von Ludwig van Beethoven das Rondo G-Dur op. 129, von Robert Schumann zwei Fantasiestücke op. 12 und von César Frank das Präludium, der Choral und die Fuge. Silvia Harnisch gibt seit vielen Jahren in zahlreichen europäischen Ländern Konzerte. Sie legt Wert auf die Verbindung von Kunst und christlichem Glauben. (az)

Samstag, 12. Januar, 17 Uhr, altes Stadthaus, Marktgasse 33, Winterthur

anderem, weil er sich für eine sinnvolle Sache einsetzen kann und weil er mit verschiedenen Kulturen in Kontakt kommt. Einen grossen Nutzen zieht er auch aus seinen 8½ Jahren Behörden-tätigkeit und den Erfahrungen, die er dabei sammelte. «Meine Aufgabe ist wie die eines Schulpflegers», erzählt er. Wie damals trage er zwar keine operative Verantwortung. «Aber ich muss überall meine Nase reinstecken, und ich muss mit den Leuten reden.» Wie damals müsse er auch jetzt darauf bedacht sein, allen Parteien Gehör zu verschaffen. Und Entscheidungen würden wie damals im Gremium gefällt.

Ein neues Thema ist für den 54-jährigen das Fundraising, das Sammeln von Spendengeldern. In diesem Gebiet will er sich weiterbilden. Er steht zwar regelmässig an Informationsständen und verkauft unter anderem äthiopische Handarbeiten und die Bücher der Mitgründerin Marie-Luise Röschli. Doch diese Tätigkeit dient vor allem dazu, den Kontakt zu den Leuten auf der Strasse zu pflegen.

www.selam.ch

## Die Geschichte von Selam: Es begann vor über 50 Jahren

Die Geschichte des Hilfswerks Selam beginnt eigentlich schon 1960. Damals wandert der aus Buchberg stammende David Röschli mit seiner Frau Marie-Luise nach Israel aus und von dort zwei Jahre später nach Äthiopien, wo er während 13 Jahren als Mechaniker, Dozent und Fabrikationsleiter tätig ist. In dieser Zeit adoptieren die beiden – zusätzlich zu ihren vier leiblichen Kindern – sechs äthiopische Waisenkinder. 1975, nach dem Sturz des Kaisers Haile Selassie, muss die Familie in die Schweiz zurückkehren und lässt sich zuerst in Freienstein, dann in Pfungen nieder.

Ausgelöst durch Fernsehbilder über die Hungersnot in Äthiopien, besucht die älteste Adoptivtochter Zahai 1984 ihr Heimatland. Das Elend lässt sie

nicht mehr los und sie entschliesst sich, ihre Zelte in Winterthur abzubauen und in Addis Abeba ein Kinderheim aufzubauen. 1986 kommen die ersten Kinder und aufgrund der grossen Not wächst das Heim rasant. 1989 übersiedeln auch ihre Eltern nach Äthiopien. Vater David macht sich daran, seine Vision eines Berufsbildungszentrums auf einem zweiten Gelände, zwei Kilometer oberhalb des Kinderdorfes, in die Tat umzusetzen. Die Eltern lösen Zahai nach und nach in der Leitung des wachsenden Werkes ab. Anfang 2010 stirbt David Röschli, der die treibende Kraft des Projekts gewesen ist, unerwartet bei einem Spitalaufenthalt in der Schweiz.

Heute betreibt das Hilfswerk zwei Kinderdörfer mit angegliederten



Zahai Röschli erklärt Gästen die Entstehung des Kinderheims; neben ihr Hausvater Ato Goitom und einige der jüngsten Heimkinder. Bild: zvg

Schulen, Klinik, Landwirtschaftsbetrieb, Restaurant mit Ausbildungsküche, Laden, ein Witwenprojekt und verschiedene Sozialprogramme für die Bevölkerung. Im grossen Berufsbildungszentrum und dessen Lehrwerkstätten werden im Moment 450 Lehrlinge in zehn staatlich anerkannten Lehrgängen ausgebildet. Vier von Selam zur Verfügung gestellte Instrukturen sind zudem in der Berufsausbildung von Häftlingen im Staatsgefängnis tätig.

Das Hilfswerk hat nicht nur bei der äthiopischen Regierung einen guten Ruf. Auch ausländische Institutionen schätzen das gut verankerte Hilfswerk und suchen die Zusammenarbeit mit ihm, um eigene Unterstützungsprojekte umsetzen zu können. (az)